

Tageblatt für Langensieboldbach.

53. Jahrg.

19. April

20. April.

Amtlicher Teil.

Beleantmachung.

Der Königl. Landrat:
von Trotha.

Bekanntmachung

Die Zinsscheine sind den Klassen nach Wertabschnitten geordnet mit einem Verzeichnis vorzulegen, in welchem Stückzahl und Betrag jedes Verzeichnisses, Gesamtsumme sowie Namen und Wohnung des Verleiherers angegeben sind. Von der Vorlegung eines Verzeichnisses wird abgesehen, wenn es sich um eine geringe Anzahl von Zinsscheinen

Polizei-Verordnung.

1

2.

Der Bürgermeister: Christ.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — Ges.-Sammlung Seite 1529 — wird hiermit für die Gemeinde Niederseelbach nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Uebertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 22. März 1899 wird hiermit aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Niederseelbach, den 6. März 1914.

Der Bürgermeister: Christ

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867, Gesetz-Sammlung Seite 1529, wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für die Gemeinde Rüdershausen nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Uebertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 30. März 1899 wird aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Rüdershausen, den 14. März 1914.

Der Bürgermeister: Euler.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — Gesetz-Sammlung Seite 1529 — wird hiermit für die Gemeinde Grebenroth nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Uebertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 22. März 1899 wird hiermit aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Grebenroth, den 7. März 1914.

Der Bürgermeister: Vogt.

Tagesgeschichte.

* Eine Ministerbegegnung in Abbazia hat die Minister Marchese di San Giuliano und Graf Berchtold zu eingehenden Besprechungen zusammengeführt. Die Meinung der Wiener Blätter geht dahin, daß die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ein deutliches Zeichen der ständig zunehmenden Intimität der Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich sei. Diese Intimität sei die beste Bürgschaft dafür, daß die Ruhe und der Frieden Europas erhalten bleiben. Oesterreich-Ungarn wie Italien habe die Geltendmachung ihrer Auffassung innerhalb des europäischen Konzerts gewiß auch der Tatsache zu danken, daß der deutsche Verbündete ihnen unermüdlich zur

Seite stand. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien können eine Summe von Kraft, über die niemand hinweggehen kann.

* Welche abgrundtiefe Kluft die Sozialdemokratie von den andersdenkenden Teile unseres Volkes trennt, haben die 20-jährigen Osterartikel der sozialdemokratischen Partei wieder einmal aufs klarste bewiesen. So hat der „Vorwärts“, das sozialdemokratische Zentralorgan, es in seinem Osterfesttagebracht, die Arbeiterklasse als den Messias zu bezeichnen und die Auferstehung des Heilandes, auf der die sozialdemokratische Glaubenshoffnung beruht, mit dem von der Sozialdemokratie geplanten und vorbereiteten Aufstande in eine Parallele zu stellen, wobei der Aufstand oder die Revolution als das weltliche Heil bewertet wird. Wörtlich heißt es: „Wer der Arbeiterklasse entgegenharrt, der liegt schon bei lebendem Leibe ein Leichentücher gehüllt bedächtig auf dem Rücken. Wer aber die erlösende Kraft des Aufstandes gewiß ist, der rührt die Erde und ballt die Fäuste und rüttelt selbst an dem Perlektor, und zeugt, daß er es zerbrechen kann und wird.“ Das ist ein rührend blasphemischer Ton, der auf jedes edlere und feiner empfindende Gemüt nur abstoßend und anwidern wirken kann. Er zeigt aber zugleich aufs deutlichste, wie weit die Frechheit und Unloyalität der Revolutionspartei bereits gediehen ist, und wie notwendig es daher ist, ihr die gesamte Kraft des Bürgerstandes entgegenzustellen.

Vermischtes.

+ Wehen, 16. April. Auf der Station Oberlahnstein wurde der Stationsvorsteher Adolf Bendle von hier abgefahren und getötet. Der Bedauernswerte war lange Stationsvorsteher auf der Station „Eiserne Hand“, hatte auch seiner Zeit einen schweren Unfall zu registrieren, bei dem er aber mit dem Leben davon kam. Die Angehörigen wurden heute von dem Schicksal telegraphisch benachrichtigt. Der im hiesigen Gerichtsgefängnis inhaftierte Messerheld Weis von Holzhausen a. d. H., von dem wir berichtet haben, wurde heute Vormittag auf Ersuchen des Herrn Untersuchungsrichters in Wiesbaden in das Landesgerichtsgefängnis Wiesbaden geführt, wo er sich wegen seiner Tat zu verantworten hat.

— Hohenstein, 17. April. Bei der am Mittwoch abgehaltenen wiederholten Wahl der Gemeindevorsteher wurden, wie bei der 1. Wahl, gewählt: Reinh. Jäger in der 1. Abteilung, Chr. Jäger in der 2. Abteilung und Peter Wiegand in der 3. Abteilung.

* Wien, 17. April. Der Berliner Flieger Reiterer, der auf dem Flug zur Teilnahme an dem Schiffs-Wettbewerb unterwegs war, ist um 7.38 Uhr in Aspern gelandet.

* Newyork, 17. April. Das Hotel Henriette, das von Schauspielern bewohnt wird, ist niedergebrannt. 11 Personen wurden getötet, vier andere schwer verletzt ins Hospital gebracht.

* Auf dem Grundstück eines Gärtnereibesizers in Böhmen (Distrikt) ist ein Wohnhaus mit Stall und Umzäunung ausgegraben worden, welches anscheinend zu einem Germanen aus der Zeit von 200 vor bis 200 nach Christi Geburt gehörte.

* Madrid, 14. April. Im Stadttheater zu Barcelona brach gestern Abend infolge falschen Feueralarms eine Panik aus. Die Besucher stürzten wie wahnsinnig nach den engsten Ausgängen, um ins Freie zu gelangen. Eine Anzahl von Männern, Frauen und Kindern wurden zu Boden geschleudert und verschiedene von diesen tödlich verletzt.

* Ein probates Mittel gegen Schlaflosigkeit. In einer medizinischen Zeitschrift wird von ärztlicher Seite ein überaus einfaches Mittel gegen Schlaflosigkeit warm empfohlen. Der „Kranke“ soll beide Arme über den Kopf und etwas nach rückwärts erheben, am besten die Bettstange ergreifen. Schon nach wenigen Minuten werde sich starke Ermüdung einstellen.

Notales.

* Jangenswalbach, 18. April. Im „Berliner Hof“ fand am vergangenen Donnerstag Abend die Hauptversammlung des Vereines statt. Leider war sie — wie gewöhnlich — recht schwach besucht. Das ist aber im Interesse der Kurinteressenten selbst höchst bedauerlich. Denn mit Klagen und Schimpfen hinterher wird nichts gebessert. Hand anlegen, vor die Front gehen, ungern seine Verbesserungsvorschläge machen, wenn man welche hat, das ist jedenfalls werden müssen. Es ist ganz natürlich, daß nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Aber wenn die Bürgerschaft ihrem Willen nachdrücklich Ausdruck verleiht, so eröffnet sich zweifellos auch ein Weg, der in eine bessere Zukunft leitet. Der Verein verfügt immerhin über ganz schöne Mittel.

sein augenblicklicher Kassenbestand beträgt 5565,62 M., und der Einfluß, den er durch seine Tätigkeit ausübt, ist durchaus nicht gering anzuschlagen. Seine Reklameschriften gehen nicht nur durch besondere Verstellung, sondern auch durch die Verbindung mit fast allen Verkehrsstellen des In- und Auslandes in alle Welt. Eine geschickte Reklame für das reiche Rheinland und für Holland ist in Vorbereitung. In Verbindung mit einer ausgedehnten Reklame seitens der Pachtgesellschaft kann es so wohl gelingen, einen neuen Fremdenstrom nach unserem schönen Schwalbach zu leiten. Die Versammlung wählte an Stelle des weggezogenen Herrn Dr. Weiß den Herrn Dr. Pfeifer in den Vorstand. Wünsche wurden so viele laut, daß wir sie gar nicht alle verzeichnen können, und die Debatte, an der sich besonders die Herren G. Müller und Eschwege beteiligten, wurde mit außerordentlicher Lebhaftigkeit geführt. In einer direkten Bahnverbindung von Frankfurt hierher erblickt die Versammlung einen großen Vorteil für Schwalbach; sie anzustreben sollten alle Kräfte mobil gemacht und die Gegner belehrt werden. Das ungewöhnlich arme Vergnügungsprogramm des letzten Jahres, das unserm Bade so leicht den zweifelhaften Ruf der Langweiligkeit zu verschaffen geeignet war, wird, wie versichert wurde, eine bedeutende Bereicherung erfahren. Die neue Kurkapelle wird wieder in alter Stärke von 25 Mann und hoffentlich guten Kräften am 1. Mai ihre Tätigkeit beginnen. Eine Ermäßigung bezw. Milderung der Kurtaxe ist vorläufig noch nicht zu erwarten, da die Verwaltung einen Ausfall befürchtet und dieses Risiko nicht übernehmen kann. Diese Frage wird vielleicht noch einmal eine brennende werden. Ueber die kurze Dauer der Reunions und die Art und Weise der Zulassung wurde bitter geklagt. Milderung wurde zugesagt. Eine Pfingst- und Pensionseinhaber möchten sich hierzu zusammenschließen. Noch eine ganze Menge solcher innerer Wünsche wurden vorgebracht und besprochen. Jedenfalls tragen derartige Aussprachen zur Klärung bei und sind darum zu begrüßen. Erst in vorgerückter Stunde schloß der Vorabend die Versammlung mit dem Wunsche, eine gute Saison möge Erfüllung aller Hoffnungen bringen. Diesem guten Wunsche schließen wir uns von Herzen an.

Der König von Sachsen hat dem Direktor des Grand-Hotels Britannia in Benedig, Herrn Karl Prescher, bei seiner Abreise eine wertvolle Bismarcknadel zum Geschenk gemacht. Auch der Großherzog von Hessen wohnte vor kurzer Zeit im Britannia-Hotel.

Angekommene Kurgäste.

Hotel Victoria

Hr. u. Fr. Schulze-Vellinghausen u. Chauffeur, Düsseldorf
Hr. Dr. jur. Mahr, Hannover
Hr. Fabrikbesitzer Berger, Köln
Hr. v. Droste u. Fr., Berlin
Hr. Ernst Feldmann, Köln
Hr. Geh. Rat u. Fr. Prof. Dr. Darmstädter u. Chauffeur, Berlin
Hr. Geldermann, Hr. Julius Ott, Düsseldorf
Hr. u. Fr. Fabrikbes. German, Pforzheim
Hr. Herm. Nolte, Hr. Pierim u. Chauffeur, Pforzheim

Statt Karten.

Ludwig Eierle
Elisabeth Eierle
Vermählte.

Langenschwalbach, 18. April 1914.

1099

Freundliche
Wohnung
2 Zimmer, Küche, Mansarde
und sämtlichem Zubehör für
1. April 1914 zu vermieten.
282
Alfred Herber.

Frischer Spinat p. Pfd. 20 Pf.
Kopfsalat,
Apfelsinen,
Rabarber
L. Rittgardt.

Büdlinge,
Bratheringe
L. Rittgardt.

Das beste
Bohner-Wachs
für
Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:
L. Rosenkranz,
Langenschwalbach

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940
Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit
anz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Suche für sofort für meinen
kleinen Haushalt ein tüchtiges
Alleinmädchen.
H. Kircher, Lehrer,
Born.

Ein zerbrochenes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

(Fortsetzung).

(Nachdruck verboten)

18. Kapitel.

Im Kloster.

Fabio fuhr nicht in sein Hotel zurück, sondern stieg in der Nähe der Villa Romani aus und befahl Vincenzo, ihm seinen eigenen Wagen entgegenzuschicken, aber niemandem etwas von dem Geschehenen mitzuteilen. Der Diener entledigte sich seines Auftrages und schon nach einer halben Stunde befand sich der Graf auf dem Wege zum Kloster dell' Annunziata. Er wollte seine Braut besuchen und ihn selbst die Nachricht von Guidos Tode bringen.

Nach zweistündiger Fahrt erreichte er das Kloster, ein altes, weitläufig gebautes Haus, das ganz mit Efeu bewachsen etwas abseits von der Straße, dicht bei Castellamare lag. Als Fabio Einlaß begehrte, öffnete ihm die Pförtnerin; er nannte ihr den Zweck seines Kommens und nachdem die Nonne bei der Oberin angefragt, führte sie ihn in ein freundlich ausgestattetes Empfangszimmer. Nach wenigen Augenblicken erschien eine andere Nonne, eine hohe, schlanke Gestalt mit klugem Gesicht und ernst, seltsam fesselnden Augen. Fabio verneigte sich tief vor ihr.

„Sie wünschen die Gräfin Romani zu sehen?“ fragte sie mit der den Klosterfrauen eigenen Monotonie der Stimme.

„Ja, wenn es nicht gegen die Ordnung verstößt,“ erwiderte der Graf höflich. „Ich bin der Verlobte der Dame.“

„Gräfin Nina ist freiwillig hier; sie kann empfangen, wen sie will. Wollen Sie mit in die Bibliothek hinüber folgen; Sie werden dort vollkommen ungestört sein.“

Er verbeugte sich zustimmend und sie führte ihn durch einen langen Gang in ein schmales, mit Büchern gefülltes Zimmer. Mit leichtem Gruß verließ sie ihn und gleich darauf öffnete sich geräuschlos die Tür: Nina, sein Weib, stand auf der Schwelle.

Weiter lächelnd, mit der ihr eigenen Grazie trat sie auf ihn zu. „Wie freundlich von Dir, mich zu besuchen!“ rief sie, ihm beide Hände entgegenstreckend, „und noch dazu am Weihnachts-tag!“ Sie hielt plötzlich inne, die ernste, steife Haltung ihres Verlobten bemerkend. „Was hast Du, Cesar?“ fragte sie unruhig. „Ist etwas geschehen?“

„Setze Dich!“ gab er zurück. „Ich bringe eine schlechte Nachricht.“

Sie sank in einen Sessel und schaute zitternd, mit erschreckten Augen zu ihm auf. Er erriet auf den ersten Blick, was in ihr vorging. — Sie fürchtete, er habe ihr falsches Spiel entdeckt.

„Du sprichst von schlechten Nachrichten? Was kann das sein? Eine Unannehmlichkeit mit Guido? Hast Du ihn gesehen?“

„Ja,“ entgegnete er ernst und gemessen. „Ich habe ihn gesprochen, ehe ich hierher kam. Er sendet Dir dies.“

Damit überreichte er ihr den Diamantring, den er von der Hand des Toten gestreift hatte. Alle Farbe wich aus ihrem Gesicht, als sie das funkelnde Kleinod erblickte. „Was ist's damit?“ — stammelte sie verwirrt. „Ich gab den Ring an Guido, zum Andenken an meinen Freund, meinen armen Gatten. Warum schickt er ihn mir zurück?“

Fabio antwortete nicht; er ließ sie in der Ungewißheit und weitete sich an der sichtbaren Angst, die sie empfand.

„Warum bist Du so ernst und schweigsam?“ fragte sie schüchtern, als er beharrlich schwieg. „Liebst Du mich nicht mehr? Wenn Du mir etwas Schlimmes zu sagen hast, so solltest Du es in freundlicherer Weise tun. Ich dachte, Du würdest mir alles erleichtern.“

„Das ist auch mein eifriges Bestreben!“ unterbrach er sie. „Nach Deinen Äußerungen schloß ich, daß Dein Adoptivbruder Guido Ferrari Dir lästig geworden sei. Ich versprach Dir, ihn zum Schweigen zu bringen, erinnerst Du Dich? Nun wohl, ich habe mein Wort gehalten. Er ist verstummt — für immer!“

Sie fuhr heftig auf. „Für immer?“ rief sie. „Wie meinst Du das?“

„Ich meine damit, daß er tot ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Manches Geldstück sparen viele Familien, indem sie die Stoffe zu ihren Anzügen und Kostümen direkt ohne Zwischenhandel aus renommierten Fabriken beziehen. Eine empfehlenswerte Firma dieser Art ist die Tuchfabrik Schwetach u. Seidel in Spremberg i. L., welche ihre neuen Musterkollektionen, die für Frühjahr- und Sommer-jahson 1914 jetzt an alle Interessenten versenden. Die Kollektionen enthalten eine so ungemein reichhaltige Auswahl in besonders schönen und geschmackvollen Stoffen der neuesten Mode für Herrenanzüge und Paletots, in Damentuchen und Kostümstoffen, daß niemand mehr auf die Vorteile des direkten Bezuges aus der Fabrik verzichten sollte. Jeder, der sich elegant kleiden will, ohne dafür übermäßig viel Geld auszugeben, möge sich sofort die erwähnten Muster schicken lassen. Schneidermeister werden in jedem größeren Orte nachgewiesen, eventl. übernimmt die Firma die Anfertigung in ihrer eigenen Schneiderwerkstatt unter Garantie tadellosen Sitzes. Für die Reellität der Tuchfabrik Schwetach u. Seidel und die Güte der gefertigten Stoffe spricht die Tatsache, daß sie bereits über 160 000 Familien zu ihren ständigen Kunden zählt. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma bei, welcher der besonderen Beachtung unser Leser wert ist.

0791

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Stadtwalde in den Distrikten Bentelstein, Schäfersberg, Seifen, Wästadterunner, Kniebrech und Eberterunner versteigerter Holz ist bis zum 25. d. Mts. abzufahren, andernfalls Strafe erfolgt.

Langenschwalbach, den 18. April 1914.

1100

Der Magistrat.

Verpachtung.

Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird im Stadthaus das frühere Schulgut

- 8 Rth. 91 Sch. Garten in den Bachhausgärten,
- 13 " 56 " Acker oberm Mühlenweg,
- 5 Wiesen 23 Rth. ober Hofmannsmühle, 25 Rth. am Borneberg, 5 Rth. in der Hammerschmied, 17 Rth. in der Unterhofwiese, 15 Rth. in der Oberheimbach verpachtet.

Langenschwalbach, den 15. April 1914.

1070

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 6. Mai 1914, Vormittags 10 Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht das Parkstraße Nr. 6 belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten sowie Hinterhaus und ein Acker im Menzeberg zwangsweise versteigert. Versteigerungsort Zimmer 12.

Langenschwalbach, den 15. April 1914.

1104

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „zum Lindenbrunnen“ hier 6300 Stück Ansichtspostkarten.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Langenschwalbach, den 18. April 1914.

1101

E. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Begearbeit-Vergebung.

Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathause das Anfahren und Zerhacken von 175 cbm Steine, das Anliefern von 45 cbm Bindematerial und das Wasserfahren zu den Balzarbeiten, öffentlich vergeben.

Huppert, den 17. April 1914.

1098

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Der vom Vicinalweg Seihenhahn-Bleidenstadt ins Rohlachtal abzweigende Weg ist vom 21. April ab, wegen Wasserleitungsbau bis auf weiteres gesperrt.

Seihenhahn, den 17. April 1914.

1093

Krieger, Bürgermeister.



Das leicht laufende bewährte

Germania Fahrrad!

Seidel & Naumann Dresden

Vertreter: J. Stern, Langenschwalbach.

1051

Verpachtung.

Am Montag, den 20. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, läßt Unterzeichnete ihre aus dem früheren Kulzer'schen Anwesen herrührenden Acker u. Wiesen, im Lokale zum „grünen Wald“ in Langenschwalbach, auf die Dauer von drei Jahren verpachten.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

1083

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meines Vaters, unseres Vaters

Herrn Wilhelm Witt

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Sauer, den erhabenen Gesang des Herrn Lehrers Schütz nebst Schulkindern und dem Gesangsverein „Sängerlust“, unseren herzlichsten Dank.

Orlen, den 18. April 1914.

1091 Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Zur bevorstehenden Saison

empfehle

alle Sorten Pinsel, Farben, Lacke, Bronce, Tinkturen, sowie Parquetboden- u. Linoleumwische, ebenso alle Colonialwaren zu den billigsten Preisen.

Christ. Krautworst.

1092

Militär-Berein Langenschwalbach.

Samstag, den 18. d. Mts., Abends 9 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus zum „grünen Wald“.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Vereinsangelegenheiten;
3. Wünsche und Anträge.

Zu recht zahlreichem Besuche dieser Versammlung wird gebeten.

1073

Der Vorstand.

Tägl. frische Milch

abzugeben.

1102 Wilhelm Wagner.

Gut gelegener

Acker mit ewigem Alee

zu verpachten.

Christian Balzer II.,

1103 Brunnenstr. 19.

Roggenstroh

kauft und holt ab

Carl Stiefvater,

1105 Rollfuhrmann.

15 bis 20 Zentn r gute

Speisefartoffeln

sowie 1 Klasten trockenes Holz zu kaufen gesucht.

Zu erfr. Exp. d. Bl. 1096

Achtung!

Intelligenten u. strebsamen, für Kundenbesuch geeigneten Leuten bietet sich Gelegenheit zu lohnender Stellung b. großem Unternehmen. Zuschriften von plattfundigen u. bestempfohlenen Bewerbern z. richt. sub. B. 3275 an Haafenstein u. Vogler A.-G., Frankfurt a. M. 1094

Ein junger

Hausburche

gesucht.

1077

Gasthaus z. Lindenbrunnen.

Musiker

vom Kurorchester sucht mögl. Zimmer in ruhiger Lage, evtl. mit Pension und Klavier. Offerten unter Nr. 1095 an die Exp.

Guter Schafdung

zu verkaufen

1088 Gold. Fäcken.

Der 1. Stoc

4 Zimmer, Küche, 2 Wannen u. Zubehör auf 1. April anderweitig zu vermieten. 596 Gartenfeldstr. 7.

Persil für Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Kräftige

Römischkohl-

und Salatpflanzen

empfiehlt

Carl Bappler,

Gärtnerei, Gartenfeldstr.